Grundschule Baltmannsweiler-Hohengehren
Standort Baltmannsweiler
Hermannstr.15
Tel. 07153 41708
73666 Baltmannsweiler
schule-bwhg.de
Standort Hohengehren
Schulstr.6
verwaltung@schule-bwhg.de

<u>Auszug aus der Antragstellung beim RP Stuttgart</u>

2. Welches Leitbild/ Schulprofil liegt dem Ganztagskonzept der Schule zu Grunde?

Die 5 Leitsätze unserer Schule mit Ganztag sind:

- **Leitsatz 1 „soziale Kompetenz entwickeln“**
  Im Mittelpunkt des Schullebens stehen gegenseitige Wertschätzung, Toleranz, Anerkennung, Rücksichtnahme und Höflichkeit. In unserer Schule begegnen sich Schulkinder, Lehrkräfte und Eltern offen und freundlich. Mit gezielten Projekten und Angeboten der Schulsozialarbeit werden in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften soziale Kompetenzen in den Klassenstufen erkannt und gefördert. Durch diese Mitwirkung aller am Schulleben Beteiligten entsteht die Grundlage für eine achtsame und vertrauensvolle Lebens- und Lernumgebung.

- **Leitsatz 2 „in Gemeinschaft leben“**
  Kinder brauchen eine förderliche Schul- und Klassenatmosphäre, um sich wohlzufühlen und sich individuell entfalten zu können. Wir stärken das Gemeinschaftsgefühl im Klassenverband sowie standortübergreifend durch gemeinsame Aktionen, Veranstaltungen und Rituale. Durch den Austausch aller am Schulleben beteiligter Personen wird ein angenehmes Schulklima gefördert.

  Über die SMV, in Klassenrat, Klassensprecherrunde und Schulversammlung haben Kinder die Möglichkeit zur Mitgestaltung des Schullebens und der Schulumgebung. So werden ihnen praxisnah die Grundsätze unserer Demokratie vermittelt.

- **Leitsatz 3 „Lehr- und Lernkultur pflegen“**
  Unterricht ist der zentrale Bestandteil schulischen Lernens. Wir vermitteln den Schülerinnen und Schülern durch ansprechenden, strukturierten und differenzierten Unterricht und gezieltes Fördern und Fordern nachhaltige Kenntnisse und Kompetenzen. Wir wecken die Freude am selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernen, vermitteln passende Methoden und stärken durch eine positive Rückmeldekultur das Vertrauen in die persönliche Leistungsfähigkeit.

- **Leitsatz 4 „Vernetzung mit außerschulischen Partnern“**
  Die Verwurzelung der Schule als Lern- und Lebensort mit dem Wohnort schafft Orientierung. Die Vernetzung mit außerschulischen Partnern ermöglicht den Schülerinnen und Schülern Einblicke in Brauchtum, Kultur und religiöse Prägung unserer Region. Mit Hilfe von Lerngängen und Expertenbesuchen werden Sachwissen und -zusammenhänge anschaulich vermittelt. Durch die Kooperation mit örtlichen Vereinen entdecken unsere Schulkinder über den Unterricht hinaus Interessen und Stärken.

- **Leitsatz 5 „Umweltschutz und nachhaltiges Handeln“**
  Für unsere Grundschulkinder ist der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen von besonderer Bedeutung. Deshalb werden unsere Schüler und Schülerinnen

sensibilisiert und entwickeln ein Bewusstsein für nachhaltiges Handeln, Umwelt und Klimaschutz sowie die Ressourcenbegrenztheit unserer Erde. Durch Erarbeiten entsprechender Inhalte im Sachunterricht sowie ergänzendes fächerübergreifendes Thematisieren und Diskutieren wird diese Leitidee in nachhaltiges Handeln umgesetzt und im Schulalltag gelebt.

Ziel der Ausgestaltung als GTS in Wahlform ist zudem

- kindgerechte Rhythmisierung des Schulalltags mit Anspannungs- und Entspannungsphasen
- familiäre Entlastung durch professionelle Hausaufgabenbetreuung
- Bildungsgerechtigkeit fördern (familiär/ herkunftsbedingte Nachteile verringern) durch bessere Unterstützung am Nachmittag (z.B. AGs, Hausaufgabenbetreuung)

3. Organisationsstruktur der GTS

3.1 Wie wird die Rhythmisierung und die Veränderung der Zeitstruktur umgesetzt?

- Ganztagesmodell: 3 Tage, jeweils 7 Stunden, in Wahlform,
- sukzessiver Aufbau beginnend mit Klassenstufe 1, angeboten von Dienstag bis Donnerstag (siehe exemplarische Stundenpläne).
- Der Schulvormittag beginnt für alle Schulkinder – ob im Ganztag angemeldet oder nicht - um 8:00 Uhr.
- täglicher Klassenlehrerunterricht zu Beginn des Schultages, um das Ankommen der Kinder zu unterstützen und Organisatorisches zu erledigen, damit die Kinder lernbereit sind.
- Vesper- und Vorlesezeit vor/nach der großen Pause: Kinder können in Ruhe vespern und sich so in der Pause bewegen (detailliertere Erklärung siehe Punkt 3.11)
- Beginn (8:00 Uhr) und Ende des Vormittagsunterrichts (12:15 Uhr) orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder im „Halbtag“ und im Ganztag.
- Die beiden Pausen dienen der Bewegung und mit je 15min ausreichend Zeit, damit Kinder Spielgeräte ausleihen und ins freie Spiel kommen können.
- Ausgebildete Streitschlichter aus der 3. und 4.Klassenstufe helfen bei Konflikten, entlasten die Pausenaufsichten und tragen dazu bei, dass Konflikte nicht in den anschließenden Unterricht „hineingetragen“ werden.
- Lehrkräfte, die keine Pausenaufsicht führen, nutzen die 15-Minuten-Pausen bewusst zur Erholung. Mitunter können diese auch für Bereitlegen oder Wegräumen von Material oder kollegiale Absprachen genutzt werden.

Exemplarischer Stundenplan der Klassenstufe 1-2:

07:45 - 08:00 Ankommen (Frühaufsicht)
08:00 - 08:45 Unterricht
08:45 - 09:30 Unterricht
09:30 - 09:45 Pause
09:45 - 10:30 Unterricht

10:30 - 11:15 Unterricht
11:15 - 11:30 Pause
11:30 - 12:15 Unterricht oder Pädagogisches Angebot (je nach vorgegebenem Wochenstundenkontingent)
12:15 - 13:00 Mittagessen
13:00 - 13:30 Spiel- u. Erholungszeit
13:30 - 14:15 Individuelle Lernzeit (ILZ)
14:15 - 15:00 Pädagogisches Angebot

Exemplarischer Stundenplan der Klassenstufe 3-4:

07:45 - 08:00 Ankommen (Frühaufsicht)
08:00 - 08:45 Unterricht
08:45 - 09:30 Unterricht
09:30 - 09:45 Pause
09:45 - 10:30 Unterricht
10:30 - 11:15 Unterricht
11:15 - 11:30 Pause
11:30 - 12:15 Unterricht oder Pädagogisches Angebot (je nach vorgegebenem Wochenstundenkontingent
12:15 - 13:00 Mittagessen
13:00 - 13:30 Spiel- u. Erholungszeit
13:30 - 14:15 dienstags Unterricht, ansonsten Individuelle Lernzeit (ILZ)
14:15 - 15:00 dienstags: Unterricht, ansonsten Pädagogisches Angebot

3.2 Wie wird ggf. die Vereinbarkeit von Halbtags- und Ganztagsbetrieb in Abhängigkeit der Rhythmisierung gewährleistet?

Rhythmisierung (siehe 3.1) berücksichtigt GT-Schulkinder und Nichtteilnehmende gleichermaßen.
Aufteilung beider Schülergruppierungen zu den Unterrichtszeiten ist nicht notwendig
Für die Schulkinder, die nicht am Ganztag teilnehmen, endet der Unterricht i.d.R. um 12:00 Uhr.
In der 3. und 4.Klasse ist einmal Nachmittagsunterricht möglich.

3.3 Wie erfolgt die Organisation von Mittagessen durch den Schulträger?

Mittagessen & Verpflegungskonzept nach Qualitätsstandards:

- Vollwertige, kindgerechte Mahlzeiten nach DGE- Qualitätstandards.
- Zutaten regionaler Erzeuger bevorzugt
- Hoher Anteil an Bio- und fair gehandelter Produkte
- Mahlzeit mit vegetarischen Komponenten vollständig.
- Beilage von Fleisch/Fisch optional (2mal pro Woche)
- Berücksichtigung religiöser Einstellungen

Zubereitungsformen:

- Im Übergang erfolgt die Versorgung mittels „Cook and Hold“ durch einen regional ansässigen Anbieter.
- Im Endausbau und auch langfristig ist eine Zubereitung nach „Cook & Serve“ gewünscht.
- Die Partizipation von Schulkindern an Zubereitung der Beilagen (z.B. Salat und Dessert) ist ebenso anzustreben.

Räumlichkeiten:

- Bis der geeignete Raum für Essensausgabe und Verköstigung erstellt ist, muss die unterschiedliche Gebäudesituation an den beiden Schulstandorten berücksichtigt werden:
- In HG erfolgt die Ausgabe gemeinsam mit den Kindern der Schulkindbetreuung im angrenzenden Bürgerhaus.
- In BW erfolgt die Ausgabe in den Räumen der Schulkindbetreuung. In den ersten Jahren können Kinder im GT und Kinder der Schuki zur selben Zeit (evtl im 2-Schichtbetrieb) mit dem Essen versorgt werden.

Organisation:

- Essenausgabe durch Personal des Schulträgers
- Schulkinder helfen bei Bereitstellung von Tischen und Sitzgelegenheiten, bei der Essensausgabe, bei der Geschirrrückgabe & Reinigung der Tischflächen.

Flexibilität:

- GT-Kinder können in der Mittagspause auch zu Hause essen.

3.4 Erläutern Sie die Gestaltung und Organisation der Mittagspause durch die Schule

- Die Mittagspause zwischen 12:15 und 13:30 Uhr bietet genügend Zeit für das Mittagessen und anschließender Erholung.

Pausenhof

- Für Entspannung sorgen verschiedene Bereiche im Pausenhof und Schulgebäude, die von den Kindern frei wählbar aufgesucht werden können.
- Der Pausenhof bietet mit der von Schulkindern organisierter Spielgeräteausleihe Möglichkeiten zum freien Spiel.
- Im Pausenhof wird es auch eine „Ruheinsel“ geben: einen abgegrenzten Bereich mit Sicht- und Sonnenschutz, (mobilen) Sitz- & Liegemöglichkeiten.

Alternative Aufenthaltsbereiche bei schlechter Witterung

- In Kooperation mit der Schulkindbetreuung gibt es Räume für „Bewegung und Auspowern“, „Spielen und Bauen“, „Ruhe und Entspannung“.
- An mindestens 2 Wochentagen: Öffnung der Ortsbücherei auf dem Schulgelände.
- An den anderen Tagen: Leseclubräume als Rückzugsorte.

Soziales Lernen

- Betreuung durch das Personal des Schulträgers.
- Schulsozialarbeit ist vor Ort.
- Lehrkräfte können unterstützend mitwirken.

3.5 In welcher Form soll der Ganztagsbetrieb organisiert werden?

- Der Nachmittag im Ganztag gliedert sich – abgesehen vom Dienstag in Kl. 3 und 4 – in 2 Bänder:
- Von 13:30 bis 14:15 Uhr erledigen die Schulkinder in der „individuellen Lernzeit“ (ILZ) die aus dem Unterricht resultierenden Aufgaben (ehem. „Hausaufgaben“). Hierbei werden sie von Lehrkräften betreut. Damit ist eine adäquate Hilfestellung zum Vormittagsunterricht möglich.
- Von 14:15 bis 15:00 Uhr gibt es ein pädagogisches Angebot. I.d.R. sind es jahrgangsgemischte Angebote. Neben dem pädagogischen Grundsatz „miteinander leben – voneinander lernen“ haben die Kinder so auch größere Auswahl.
- Jeweils zum Start des Schulhalbjahrs treffen Schulkinder unter den Angeboten ihre Auswahl. Nach einer „Schnupperphase“ erfüllt die GTS-Leitung den Erst- oder Zweitwunsch. Damit ist die Kursteilnahme für 1 halbes Jahr festgelegt.
- Die pädagogischen Angebote sind breit gefächert: Sport, Kunst, Musik, Theater, Naturwissenschaften, Soziales kommen zum Zug.
- Neben Angeboten von Lehrkräften ermöglicht die Monetarisierung auch Angebote der Kooperationspartner, wie ortsansässige Vereine, Institutionen wie z.B. Musikschulen und den beiden Kirchen.
- Einige pädagogische Angebote sollen auch Kindern, die nicht im Ganztag angemeldet sind, offenstehen, z.B. Chor, Leseclub, Jungschar/ Pfadfinder,…

3.6 Welche schulinternen Regelungen gibt es zur Personalstruktur, Personalorganisation und Kooperation?

Die Gesamtverantwortung für die GTS tragen zu gleichen Teilen der Rektor der Schule und der stellvertretende Hauptamtsleiter der Gemeindeverwaltung BW.

Die Lenkung der GTS - insbesondere im sukzessiven Aufbau - übernimmt ein vierköpfiges Gremium, bestehend aus Schulleiter, einem Mitglied der Steuerungsgruppe der Schule, einem Vertreter des Schulträgers und einem Vertreter des Betreuungspersonals.
Die Lenkungsgruppe steht im ständigen Austausch und trifft sich in regelmäßigen Abständen. Die Gruppe wird programmatisch und rechtlich durch das SSA Nü, das RP Stuttgart und das KM BaWü begleitet.

Der Vertreter des Betreuungspersonals koordiniert die Belange im Mittagsband (Betreuung, Material- und Raumbedarf) und organisiert mit dem Vertreter des Schulträgers das Mittagessen.
Das Steuerungsmitglied vertritt im Gremium die Belange aus dem Lehrerkollegium und

der Schülerschaft (in der SMV organisiert).
Über den Schulleiter werden auch die Belange der Elternschaft berücksichtigt. Diese sind über gewählte Elternvertreter, Vorsitzende und dem Elternbeirat organisiert. Der Schulleiter trifft sich in regelmäßigen Abständen mit den Elternbeiratsvorsitzenden.
Die Schulsozialarbeit kann mit beratender Funktion zu Lenkungsgruppe geladen werden.

Mittel- bis langfristig ist auch mit Blick auf das Erreichen des Endausbaus (Schuljahr 2029/30: GTS für alle vier Klassenstufen möglich) geplant, eine Koordinationsstelle für die GTS zu schaffen.

3.7 Mit welchen Elementen ermöglichen Sie die Entwicklung kooperativer Professionalität auf und zwischen allen Ebenen?

- SL wird durch die Steuergruppe (STG) unterstützt
- SL steht im wöchentlichen Austausch mit Verantwortlichem der Betreuungskräfte
- Betreuungskräfte und Lehrkräfte stehen für Zusammenarbeit und systemrelevante Absprachen im Austausch
- (Tagesordnungspunkt in der ersten GLK noch vor Beginn des ersten Schuljahres und des 2.Schulhalbjahres, Teilhabe an den halbjährlich stattfindenden Stufenkonferenzen, mögliche Teilhabe an Klassenkonferenzen)
- Die bereits 2021 im Lehrerkollegium vereinbarte Kollegiale Hospitation erweitert sich auf das gesamte Spektrum des Ganztags.

Ziel: Sicherung der ganzheitlichen Kompetenzentwicklung der Kinder und reibungslose Übergänge zwischen GT-Phasen.

3.8 Mit welchen außerschulischen Partnern ist eine Zusammenarbeit bereits etabliert oder angedacht?

Die Schule arbeitet mit

- dem KJR Esslingen e.V. (Schulsozialarbeit/ Offene Kinder- und Jugendarbeit,
- den örtlichen Vereinen,
- der regionalen Musik- und Kunstschule,
- der Volkshochschule,
- den Ortsteilbibliotheken,
- der evangelischen und katholischen Kirche und
- gemeinnützigen Organisationen der Jugend- und Umwelthilfe,
- kulturschaffenden Institutionen und Einzelpersonen (Künstler, Musiker,…) zusammen.
- Die Schule setzt auf langjährig bewährte AGs und Kooperationen, wie
- Aquarium AG
- Chor
- PanPan – Musikalische Früherziehung

3.9 Wie ist die Schüler- und Elternschaft in die Gestaltung der GTS gebunden?

Zusammenarbeit mit Eltern:

- Informationsabend für die Eltern zukünftiger Erstklässler (am Beginn des letzten Kita-Jahres)
- Ergänzende Flyer (digitaler & in Papierform)
- Eigener Bereich auf der Schulhomepage
- Regelmäßige Rundbriefe (-mails) der SL (Schuljahresbeginn, -mitte & -ende)
- Eltern nutzen die ihnen zur Verfügung stehenden Wege (Elternvertreter, Klassenpflegschaft, Elternbeirat).
- Zusammenarbeit mit Elternvertretungen über vierteljährliche Treffen SL – EBV und Berichterstattung im EB

- Kinderbeteiligung & Mitsprachrecht insb. bei der Wahl der pädagogischen Angebote:
- Schülervertretung (SMV) als Sprachrohr (Klassenrat, Klassensprecher, Schülerversammlung)
- Vorstellung der aktuellen Angebote in einer Schülerversammlung je zum Schuljahresbeginn und Beginn des 2.Halbjahres.
- Schnupperphase in den darauffolgenden 2 Schulwochen.
- Verbindliche Auswahl (Erst- und Zweitwunsch) am Ende der 2.Woche (gilt für 1 Schulhalbjahr).

3.10 Welchen Raumnutzungsplan gibt es für den GT-Betrieb?

- Langfristig ist aus Sicht der Schule der Bau eines neuen Gebäudes mit einer Raumanordnung in Clustern (Klassenzimmer, gemeinsam genutzte Differenzierungsräume, Lehrervorbereitungsraum und Aufenthaltsbereich „Marktplatz“) und den notwendigen weiteren Räumen (Räume für Kunst und Werkunterricht, Entspannungsraum, Räume „zum Auspowern“, Bibliothek, Musikraum, Lehrerzimmer, Aula, Mensa, Verwaltungsräume…) erwünscht.
- Eine Neubau in unmittelbarer Nähe zu den Sportanlagen würde auch den sportlich, spielerisch bewegungsorientierten pädagogischen Angeboten am Nachmittag zweckdienlicher sein.
- In den Jahren zuvor ist die mehrzweckmäßige Nutzung der Klassenzimmer und Fachräumen an beiden momentanen Schulgebäuden nötig,
- ebenso die Nutzung der Schuki-Räume und Bürgerhaus (Mittagessen),
- evtl. muss es für die Zeit bis zur Schulbaufertigstellung ab 2029-2030 zusätzliche temporäre Räumlichkeiten (Container) geben.

3.11 Gibt es besondere Organisations- und Gestaltungsmerkmale?

- Jede Lerngruppe startet in den Schultag immer mit einer Klassenlehrerzeit bzw Klassenlehrerunterricht. Es ist eine Phase, in der alles Organisatorische für den Tag

geklärt wird: Anwesenheitskontrolle, Blick auf den Kalendertag, Blick auf den Tagesplan und mitunter besondere Vorhaben, Hausaufgabenabgabe, Hinweis zu Elternmitteilungen.

- Diese etwa 10 min dauernde Phase kann am Wochenanfang, also montags, in einen Erzählkreis münden, in dem die einzelnen Kinder über ihre Wochenendaktivitäten berichten dürfen.
- Auch am letzten Schultag vor dem Wochenende, also freitags, gestaltet sich diese Klassenlehrerzeit etwas länger: Nun wird Rückblick auf die Woche gehalten. Dies kann sich mittels einer „warmen Dusche“ vollziehen, in der sich die Kinder gegenseitig durch Lob in positivem Verhalten bestärken. In Stufe 3 und 4 ist hier dann Zeit für den Klassenrat.
- Kann die Klassenlehrkraft diese Phase an einem Wochentag nicht übernehmen, weil sie aufgrund ihres geringeren Deputats oder anderer Unterrichtverpflichtung nicht vor Ort ist, übernimmt der Fachlehrer die Leitung der „Klassenlehrerzeit“.

- Nach der ersten großen Pause gibt es für alle Kinder eine Vesper- und Vorlesezeit (10-15 min). Die großen Pausen dienen der körperlichen Bewegung. Die anschließende Vesperzeit ermöglicht allen Schulkindern nach dem Händewaschen eine hygienisch einwandfreie und störungsfreie, ruhige Einnahme ihrer von zu Hause mitgebrachten Verpflegung.

- Die für diese Unterrichtszeit verantwortliche Lehrkraft sorgt für Leseanreize, in dem sie während der Vesperzeit aus einem Buch vorliest. Mitunter kann auch einer Hörgeschichte gelauscht werden. Buchillustrationen können per Dokumentenkamera den Schulkindern gezeigt werden. Vom Filme zeigen während der Vespereinnahme ist abzusehen.

4. Pädagogische Gestaltungselemente

4.1 Welche unterrichtsbezogenen Ziele werden mit der GT-Konzeption verfolgt?

- differenzierte Lernkultur im Unterricht und Schulleben
- individuelle Förderung und Lernchancen für alle Kinder
- Gemeinschaft & soziales Lernen im interkulturellen Fokus
- Schulöffnung zur Lebenswelt & Einbindung des Schulumfeldes
- Freizeit-, medien- & bewegungspädagogische Ziele
- Partizipation und Demokratielernen durch aktive Mitgestaltung
- erweiterte Lerngelegenheiten für fachliches & fächerübergreifendes Lernen
- Rhythmisierter Schulalltags für bessere Konzentration im Unterricht
- Entlastung der Kinder zu Hause: kaum mehr schulische Verpflichtungen nach Schulschluss. Damit mehr Familienzeit, weniger Konfliktpotential.

4.2 Beschreiben Sie das Lern- und Differenzierungskonzept der Schule unter besonderer Berücksichtigung der Lernzeiten!

- Im Mittelband zwischen den großen Pausen liegen vornehmlich Phasen des selbstorganisierten Lernens.
- Die Schulkinder üben sich im selbstständigen, eigenverantwortlichen Arbeiten.
- Durch einen frühen Start und konsequentes Training und Ausbau dieser Arbeitshaltung haben die Lehrkräfte in diesen Phasen zunehmend mehr Zeit, einzelne Kinder und Kleingruppen direkt zu unterstützen.
- Durch das Öffnen der Klassen in dieser Phase, können auf einer Stufe oder auch altersgemischt/ stufenübergreifend die beteiligten Lehrkräfte gezielte Differenzierung durch Förderung und Forderung betreiben: Während die eine Lehrkraft das selbstorganisierte Lernen betreut, kann die andere Lehrkraft Förder- und Forderpläne umsetzen.
- Im Mittelband können auch Programme zur Einzelförderung oder Kleingruppenförderung etabliert werden, z.B. Sprachhilfe nach dem Denkendorfer Modell…
- Zudem können in parallel zur Individuellen Lernzeit (ILZ) gesetzte Förderkurse Kinder bei Lernverzögerungen, -schwächen gezielt gefördert werden.
- So werden Kinder auf Grund einer Schwäche nicht in ihrer Auswahl an pädagogischen Angeboten eingeschränkt und können weiter ihre Stärken stärken.
- Selbstverständlich wird dann in der Aufgabenerteilung für die ILZ auf diese Kinder besondere Rücksicht genommen und diese entsprechend reduziert.

4.3 Wie werden Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote in den Ganztagsablauf integriert?

- Der reguläre Sportunterricht findet am Vormittag oder - in Klassenstufe 3 und 4 – möglicherweise auch an einem Nachmittag statt.
- Der Schulsport wird durch besondere Projekte und Aktionen in der Kooperation mit den Sportvereinen vor Ort bereichert (Bundesjugendspiele, Fußballtag, Handballtag,…).
- Die schülerverwaltete Spielgeräteausleihe in den Vormittagspausen sowie im Pausenhof befindliche, unterschiedlich strukturierten Freiflächen und fest installierte Spielgeräte (wie Klettergerüst, TT-Platte ,Torwand, Basketballkörbe, Balancierstangen,…) regen Schulkinder zur Bewegung und zum gemeinsamen Spiel an.
- Für die Kinder im Ganztag stehen diese Spielgeräte und Spielplätze auch in der Mittagspause offen.
- Eine Aufsichtskraft wird auch täglich ein begleitetes Spielangebot offerieren.
- Mindestens ein Bewegungs-, Spiel- und Sportangebot ist fester Bestandteil der Auswahl an pädagogischen Angeboten am Nachmittag.

5. Sonstige Anmerkungen

Fortlaufende Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts durch

- Regelmäßige Evaluation und Anpassung an aktuelle pädagog. Erkenntnisse

- Integration von Erfahrungen aus der Praxis zur Optimierung
- Feedback aus der Schulgemeinschaft (E, S, L, Koop-Partner) werden berücksichtigt

Sukzessiver Ausbau des GT-Angebots:
- Etappenweise Umsetzung, um strukturelle und organisatorische Herausforderungen zu meistern,
- gibt der Schule Zeit, die gewonnenen Erfahrungen für eine Optimierung (PDCA-Zyklus) zu nutzen.
- Flexible Nutzung bestehender Räume in der Übergangszeit (Mehrfachnutzung von Klassenräumen, Containerlösungen)
- Mittagessen zunächst in vorhandenen Räumen (Bürgerhaus/ Schuki BW), später in Mensa mit Küche.
- Überforderung der momentanen, örtlichen Gegebenheiten bei zeitgleicher Einführung GTS für alle Klassenstufen.

Anpassung an aktuelle Entwicklungen und Bedarfe:
- Reaktion auf Veränderungen in der Schülerzahl und neue pädagogische Anforderungen.
- Bei steigender Nachfrage auch Ausweitung GTS möglich.
- Erweiterung und Anpassung von Kooperationen (Vereine, Musikschule, Bibliotheken,…) nach Bedarf.

Ziel: Prozesshaftes Konzept, das sich dynamisch aktuellen Anforderungen anpasst und stets optimales Lernumfeld schafft.